

Zwischen Konflikt und Koexistenz



Koexistenz von Mensch und
Strassenhund im öffentlichen
Raum von Mitrovica

Danksagung

Ich möchte diese Arbeit mit einem besonderen Dank an die beteiligten Personen beginnen.

Mein herzlicher Dank gilt Dr. phil. Barbara Mutzbauer, die mich durch ihre fachliche Expertise und ihre Unterstützung in vielen Phasen dieser Arbeit begleitet und wesentlich vorangebracht hat.

Ebenso danke ich Dr. Blendor Kadriu, der sich als Veterinär mit besonderer Erfahrung im Bereich Strassenhunde Zeit genommen hat, meine Fragen ausführlich zu beantworten und wertvolle fachliche Einblicke zu teilen.

Abschliessend möchte ich mich bei meiner Familie bedanken, die mir den Kontakt zu den Expert ermöglichte und mich in meiner Recherche unterstützt haben.

Inhaltsverzeichnis

01	EINLEITUNG	6.			
	1.1 Problemstellung	7.			
	1.2 Relevanz des Themas	9.			
	1.3 Zielsetzung	10.			
02	THEORETISCHER RAHMEN	11.			
	2.1 Die Beziehung zwischen Mensch und Hund	12.			
	2.2 Multi-Species Design im öffentlichen Raum	15.			
03	KONTEXT SÜD- MITROVICA	23.			
	3.1 Öffentlicher Raum in Süd Mitrovica	24.			
	3.2 Verhältnis zwischen Bevölkerung und Strassenhunden	26.			
	3.2.2 Interviews Bevölkerung				
	3.3 Bestehende Massnahmen und Projekte	30.			
	3.4 Experteninterview: Veterinärische Perspektive (Mitrovica)	34.			
04	ANALYSE				38.
	4.1 Aufenthaltsorte und Bewegungsmuster der Strassenhunde				39.
	4.2 Konfliktzonen zwischen Mensch und Hund				50.
	4.3 Bedürfnisse Mensch und Hund im Stadtraum				52.
05	FAZIT UND AUSBLICK				54
	5.1 Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse				54.
06	Quellenverzeichnis				6.
	6.1 Abbildungsverzeichnis				56.
	6.2 Literaturverzeichnis				58.
	6.3 WEB-Quellen				59.
07	Anhang				61.
	7.1 Eigenständigkeitserklärung				62.
	7.2 Erklärung zum Einsatz von KI				63.
	7.3 Vor-Ort-Beobachtungen				65
	7.4 Interviews				72.
	7.4.1 Experten interview				72.
	7.4.2 Gespräch mit Passanten				77.
	7.5 Skizze meiner Gedanken und zusammenfassung des Fazits				86.

01 EINLEITUNG

"Cities, with their millions of human inhabitants, are obviously dominated by an artificial environment. But just as people enjoy bringing domesticated animals into their lives, so city-dwellers would benefit from the integration of wildlife and wild habitat into the urban environment. It will counteract the overwhelmingly human-controlled flavor of the city and make our surroundings a healthier, more balanced and appealing place to live. [...] It requires not only physical room for animals to live and roam but also freedom from harassment and enough territory to support the rest of the food chain that the animals depend on."

- (Berg et al. 1989, S. 46–47)

1.1 Problemstellung

Städte werden überwiegend aus einer menschenzentrierten Perspektive geplant, obwohl eine Vielzahl nicht-menschlicher Akteur*innen, diese Räume ebenfalls nutzen und beeinflussen. Tiere sind Teil urbaner Systeme und passen sich häufig an menschlich geprägte Umgebungen an.¹ Ein besonders sichtbares Beispiel dieser Koexistenz sind frei lebende Strassenhunde. Sie leben in unmittelbarer Nähe zu Menschen, sind stark von menschlichen Aktivitäten abhängig und passen ihr Verhalten flexibel an urbane Bedingungen an.² Dadurch entstehen im Stadtraum vielfältige Begegnungen zwischen Menschen und Hunden, die sowohl positive als auch konfliktbehaftete Situationen hervorrufen können.

1. *Bello-Marciano et al. 2022*
2. *Bhattacharjee et al. 2018*

1.2 Relevanz des Themas

Ein Beispiel solch einer Beziehung wird in Süd-Mitrovica im Kosovo sichtbar. Eine landesweite Erhebung von FOUR PAWS und der Animal Rights Foundation schätzt die Population frei lebender Hunde im Kosovo auf rund 50'654 Tiere bei einer Sterilisationsrate von lediglich etwa 11%.³ Dadurch bleibt ihre Präsenz im öffentlichen Raum dauerhaft bestehen und beeinflusst die Nutzung städtischer Räume.

³ FOUR PAWS 2025, S. 16

In Süd Mitrovica teilen sich Menschen und Strassenhunde denselben Stadtraum. Während einige Bewohner*innen die Tiere tolerieren oder ihnen mit Mitgefühl begegnen, werden sie von anderen als Problem wahrgenommen. Begegnungen im Alltag führen teilweise zu Unsicherheit oder Angst, insbesondere wenn Hunde in Gruppen auftreten oder sich in stark frequentierten Bereichen aufhalten. Gleichzeitig sind auch die Hunde selbst gefährdet, etwa durch Verkehr, mangelnde Versorgung oder Gewalt der Menschen. Jedoch ist zu akzeptieren, dass Strassenhunde längst Teil des Stadtbildes sind und nicht einfach verschwinden werden

Die Untersuchung der Mensch-Hund-Beziehung im Stadtraum ist nicht nur eine Frage des Tierschutzes, sondern auch eine Frage der Stadtgestaltung. Hunde und Menschen prägen dabei urbane Atmosphären, Bewegungsmuster und die Wahrnehmung im öffentlichen Raum. Gerade in Städten mit einer hohen Anzahl frei lebender Hunde wird deutlich, dass klassische Strategien wie Verdrängung oder Entfernung der Tiere langfristig nur begrenzte Wirkung zeigen.⁴ Stattdessen rückt die Frage in den Fokus, wie urbane Räume so gestaltet werden können, dass sie sowohl den Bedürfnissen von Menschen als auch von Strassenhunden gerecht werden und ein verbessertes Zusammenleben ermöglichen.

⁴ World Health Organization o. J.
⁵ Grobman et al. 2023
⁶ Yıldırım 2025
⁷ Shukla 2024

Diese Perspektive knüpft an aktuelle Diskussionen in der Stadt- und Designforschung an, die Städte als multispezifische Lebensräume begreifen und nicht-menschliche Akteure als relevante «Mitnutzer» einbeziehen. Ansätze wie Multispecies Design schlagen vor, urbane Räume zu gestalten, die Koexistenz ermöglichen, statt andere Spezies zu verdrängen.⁵

Die Situation in Mitrovica steht exemplarisch für viele Städte weltweit, insbesondere in Ländern mit begrenzten kommunalen Ressourcen. Ähnliche Herausforderungen lassen sich etwa in Städten in der Türkei⁶, Indien⁷ oder anderen Regionen beobachten, in denen Strassenhunde zum alltäglichen Bestandteil des Stadtlebens gehören. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema ist daher nicht nur für Mitrovica relevant, sondern auch für viele andere Städte mit ähnlichen Herausforderungen.



Abb. 1: Strassenhundpopulation in Kosovo (FOUR PAWS 2025)

1.3 Zielsetzung

Vor diesem Hintergrund setzt diese Arbeit nicht bei der Frage an, wie Hunde «entfernt» werden können, sondern wie sich das Zusammenleben in einem multispezifischen Stadtraum verbessern lässt. Dabei werde ich die Mensch-Hund-Koexistenz in Süd-Mitrovica räumlich und sozial analysieren und daraus gestalterische Prinzipien ableiten, die sowohl die Bedürfnisse von Menschen (Sicherheit, Bewegungsfreiheit, Nutzbarkeit des Stadtraums) als auch die Bedürfnisse der Hunde (Schutz, Versorgung, Konfliktvermeidung) berücksichtigen. Methodisch kombiniert die Arbeit Vor-Ort-Beobachtungen und Kartierungen, Gespräche mit Bewohner*innen sowie ein Experteninterview mit einem lokalen Tierarzt und eine Auswertung zentraler Politik- und NGO-Quellen. Dadurch wird das «Hundethema» als räumliche Frage des urbanen Zusammenlebens gesehen.

Zur Analyse des Ortes wird folgende Fragestellung formuliert:

„Wo befinden sich Konfliktzonen zwischen Mensch und Hund im öffentlichen Raum von Süd Mitrovica, und welche räumlichen Bedingungen begünstigen Unsicherheit, Vermeidung oder Eskalation?“

02 THEORETISCHER RAHMEN

2.1 Die Beziehung zwischen Mensch und Hund

Domestikation

Die Beziehung zwischen Mensch und Hund gilt als eine der ältesten interspezifischen Beziehungen. Sie ist das Ergebnis einer langen gemeinsamen Entwicklung. Der Beginn der Domestikation wird je nach Datengrundlage unterschiedlich datiert; es wird angenommen, dass die Domestikation des Hundes vor etwa 11'000 bis 16'000 Jahren begann. Unter anderem wird vermutet, dass sich weniger scheue Wölfe in der Nähe menschlicher Siedlungen aufhielten und von Essensresten lebten. Besonders tolerante und anpassungsfähige Tiere konnten so dauerhaft in der Nähe des Menschen überleben. Über viele Generationen hinweg entwickelte sich daraus eine Tierart, die sich stark an das Leben in menschlichen Umgebungen angepasst hat.⁸

8. *Horowitz 2017, S. 7*
9. *Miklósi 2018, Kap. 2, 5*

Entwicklung der Beziehung

Zu Beginn der Beziehung waren Mensch und Hund vor allem in einer funktionalen Zusammenarbeit. Hunde unterstützten Menschen beispielsweise bei der Jagd, indem sie Beute aufspürten oder verfolgten. Im Laufe der Zeit wurden Hunde gezielt für verschiedene Aufgaben gezüchtet, etwa als Wachhunde, Hütehunde oder Arbeitstiere. In der modernen Gesellschaft hat sich ihre Rolle jedoch zunehmend verändert. Heute werden Hunde häufig als Haustiere und soziale Begleiter gehalten und erfüllen neben praktischen Funktionen auch eine wichtige emotionale Rolle im Alltag vieler Menschen.⁹

Kommunikation zwischen Mensch und Hund

Ein zentraler Faktor für diese enge Beziehung von Mensch und Hund ist die Fähigkeit von Hunden, menschliche Kommunikationssignale zu verstehen. Hunde können Gesten, Blickrichtungen und Körpersprache interpretieren und reagieren sensibel auf menschliche Emotionen. Gleichzeitig kommunizieren sie selbst vor allem über nonverbale Signale wie Körperhaltung, Schwanzbewegungen, Ohrstellung oder Lautäußerungen.¹⁰ Diese gegenseitige Verständigung ermöglicht eine enge Interaktion zwischen beiden Spezies und erklärt, warum Hunde besonders gut an das Zusammenleben mit Menschen angepasst sind, sowie warum Hunde bis heute häufig in unmittelbarer Nähe menschlicher Siedlungen leben. In vielen Städten zeigt sich dies in Form von frei lebenden Strassenhunden, die den urbanen Raum gemeinsam mit Menschen nutzen.

10. *Horowitz 2017, S. 6, 8*

2.2 Multi-Species Design im öffentlichen Raum

Wichtig ist zudem die Unterscheidung zwischen Strassenhunden und Hunde, welche als Haustiere gehalten werden. Hunde sind im Umgang mit Menschen sensibel und reaktionsfähig. Haushunde sind bekannt für ihre sozialen Fähigkeiten und ihr situationsgerechtes Verhalten.

Freilaufende Hunde stehen in ständigem Kontakt mit sowohl vertrauten als auch fremden Menschen und erleben dabei positive als auch negative Interaktionen. Daher ist es für Hunde, die ihren Lebensraum mit Menschen teilen, entscheidend, menschliche Absichten zu erkennen und ihr Verhalten entsprechend anzupassen.¹¹ Dies ist ein wichtiger Bezugspunkt für die Analyse von Strassenhunden im urbanen Raum.

11. *Bhattacharjee et al.* 2018

Seit jeher werden Städte in erster Linie für Menschen geplant und gebaut. Dabei wird der Lebensraum anderer Arten häufig nicht berücksichtigt. Dennoch beeinflusst jede Form von Gestaltung nicht nur menschliche Lebensräume, sondern auch Tiere und andere Organismen, etwa durch Ressourcenverbrauch, bauliche Eingriffe oder Veränderungen von Landschaften.¹²

Der Ansatz des Multispecies Design versucht diese Perspektive zu erweitern. Er versteht den öffentlichen Raum nicht ausschliesslich als Lebensraum für Menschen, sondern als ein Umfeld, das von verschiedenen Spezies gleichzeitig genutzt wird.¹³ Während traditionelle Stadtplanung meist stark auf menschliche Bedürfnisse ausgerichtet ist, versucht Multispecies Design Tiere nicht als Störung oder Problem zu betrachten, sondern als Teil des urbanen Raumes.¹⁴ Gerade in dicht besiedelten Städten kommt es immer häufiger zu Begegnungen zwischen Menschen und Tieren. Dadurch entstehen sowohl neue Herausforderungen als auch neue Möglichkeiten für das Zusammenleben.¹⁵

12. *Metcalfe* 2015
13. *Mancini et al.* 2024
14. *Edwards et al. o. J., S. 2, 8*
15. *Kegel* 2013

Im Anwendungskontext „Strassenhunde“ bedeutet das, dass der Stadtraum so gestaltet werden soll, dass er auch für Hunde als Mitbewohner bewohnbar bleibt. Strassenhunde gehören zu den Tierarten, die heute in vielen Städten dauerhaft im urbanen Raum leben und diesen gemeinsam mit Menschen nutzen. Ihre Präsenz macht deutlich, dass Städte nicht ausschliesslich menschliche Lebensräume sind. Gleichzeitig entstehen aus dieser Nähe häufig Spannungen und Konflikte.

Designansätze für Strassenhunde im urbanen Raum

Die Türkei gehört zu den Ländern, die aktiv nach Lösungen für den Umgang mit Strassenhunden und Strassenkatzen im urbanen Raum suchen. In vielen Städten sind diese Tiere zu einem festen Bestandteil des Stadtbildes geworden. Statt auf Verdrängung zu setzen, versuchen diese Projekte, durch einfache gestalterische Interventionen das Zusammenleben zu verbessern.

Wooden Houses

In der türkischen Gemeinde Yenişehir wurden über 200 Holzhäuser für Strassentiere installiert, darunter etwa 100 für Katzen und 100 für Hunde. Die kleinen Unterkünfte wurden an verschiedenen Orten im öffentlichen Raum aufgestellt, darunter Parks, Grünflächen, Baustellen oder Arbeitsplätze. Ziel des Projekts ist es, den Tieren insbesondere während der kalten Wintermonate Schutz und Rückzugsorte zu bieten.

Die Standorte der Häuser wurden gezielt an Orten gewählt, an denen sich die Tiere häufig aufhalten. Zusätzlich stellt die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der kommunalen Polizei Futter- und Wassernäpfe in der Nähe der Häuser bereit.¹⁶

16. *Daily Sabah* 2023



Abb. 2: Holzhäusern für Strassenhunde und -katzen in Diyarbakır. Quelle: Daily Sabah, 17. Januar 2023 (Foto: IHA).

Fakten und Kritikpunkte zu Wooden houses

- Erfolg: Stellt vor allem im Winter Schutz für Tiere in den Häuschen. Fotos und Videos im Internet zeigen, dass die Häuser angenommen wurden.
- Konfliktpotenzial: Solche Häuser könnten Hunde ansammeln und Territorialverhalten verstärken, wenn sie an begrenzten Punkten stehen. Offenbar achtete Yenişehir darauf, die Plätze zu streuen.
- Wartungsaufwand: Die Funktionalität solcher Interventionen hängt stark davon ab, dass sie regelmässig gepflegt werden. Dazu gehören Reinigung, sowie Bereitstellung von Futter und Wasser. Ohne diese Betreuung können die Einrichtungen schnell vernachlässigt werden und ihre ursprüngliche Wirkung verlieren.

Das Projekt zeigt, dass bereits einfache räumliche Interventionen im öffentlichen Raum dazu beitragen können, Strassentieren Schutz zu bieten und ihre Aufenthaltsorte im Stadtraum zu strukturieren. Durch solche Massnahmen können die Bewegungen der Tiere teilweise gelenkt und Konflikte mit der Bevölkerung reduziert werden, indem Hunde von Aufenthaltsorten mitten auf Gehwegen in seitlich gelegene Bereiche verlagert werden.

Smart Recycling Box

Ein weiteres Beispiel ist die sogenannte Smart Recycling Box des türkischen Unternehmens Puggedon, die erstmals 2014 in Istanbul installiert wurde. Die Anlage verbindet Recycling mit der Versorgung von Strassentieren.

Passantinnen und Passanten können Plastikflaschen, Dosen oder andere Verpackungen in die Maschine werfen. Als Gegenleistung gibt die Anlage automatisch Hundefutter in eine darunterliegende Futterschale aus. Zusätzlich befindet sich neben der Station ein Wassernapf, in den übrig gebliebenes Trinkwasser geleert werden kann, sodass die Tiere auch Zugang zu Wasser erhalten.¹⁷

Fakten und Kritikpunkte zur Smart Recycling Box

- **Erfolge:** Ein Bericht der „Türkiye Sağlıklı Kentler Birliği“ nennt für zwei Jahre Betrieb etwa 300'000 gesammelte Plastik- und Dosen-Einheiten, die alle zu Futterkonversion führten. Das ist ein bemerkenswerter Wert, der den Impact auf Recycling und Fütterung illustriert.¹⁸
- **Wirkung auf Tiere:** Konkrete Zahlen zur Veränderung des Tierwohls oder Konflikte gibt es nicht. Aus Beobachtungen ist zu sehen, dass Hunde lernen, die Box zu nutzen. Es liegen jedoch keine unabhängigen Studien vor, ob sich dadurch das Gebell oder Aggressionsniveau ändert.

17. Puggedon o. J.
18. Sağlıklı Kentler Birliği 2017

- **Territorien Bildung:** Wie bei jeder Futterstelle kann es sein, dass dominantere Hunde das Leckerli-Terminal verteidigen. Eine Studie in Marokko zeigt, dass festgelegte Futterplätze Hundemehrheiten anziehen und Aggressionen verstärken können.¹⁹
- **Nutzerabhängigkeit:** Die Funktion der Box ist stark vom Verhalten der Bevölkerung abhängig, da sie auf aktiver Nutzung durch Recycling basiert. Ohne Beteiligung verliert das System an Wirkung.
- **Pflege:** Die langfristige Funktion ist an regelmäßige Wartung gebunden, einschliesslich technischer Pflege, Reinigung sowie kontinuierlicher Befüllung mit Futter.

19. Berghänel et al. 2025

Dieses Projekt ist ein sehr gutes Beispiel. Es verbindet menschliches Verhalten im Stadtraum mit der Versorgung von Strassentieren und schafft gleichzeitig einen Anreiz für Recycling. Die Infrastruktur integriert die Tiere bewusst in den Alltag und zeigt, wie Gestaltung eine Verbindung zwischen menschlicher Nutzung des öffentlichen Raums und den Bedürfnissen von Strassentieren herstellen kann. Gleichzeitig wird deutlich, dass territoriales Verhalten berücksichtigt werden muss, um neue Konflikte zu vermeiden.



Abb. 3: Puggedon-Maschine zur Fütterung von Strassenhunden durch Recycling (Puggedon 2014)

Einordnung

Meine Schlussfolgerung daraus ist, dass die Designinterventionen funktionieren, jedoch konfliktsensibel gestaltet werden müssen (z.B. dezentral, sauber, nicht direkt an Engstellen, nicht an Schulwegen).

Beide Beispiele zeigen unterschiedliche Ansätze im Umgang mit Strassentieren im Stadtraum. Während die Holzhäuser vor allem Schutz und Rückzugsorte bieten und dadurch Aufenthaltsorte der Tiere weg von der Strasse führen, verbindet die Smart Recycling Box menschliches Verhalten im öffentlichen Raum mit der Versorgung der Tiere. Beide Projekte verdeutlichen, dass Design eine wichtige Rolle dabei spielen kann, Formen der Koexistenz zwischen Menschen und Tieren in der Stadt zu fördern. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie ähnliche Ansätze auch im Kontext von Süd Mitrovica gedacht oder weiterentwickelt werden könnten.

03 KONTEXT SÜD MITROVICA

3.1 Öffentlicher Raum in Süd Mitrovica

In Süd Mitrovica ist der öffentliche Raum sehr belebt: Menschen und Hunde teilen sich denselben Raum. Nach einer aktuellen Zählung leben in etwa 1.252 Strassenhunde in Süd Mitrovica.²⁰ Gleichzeitig beheimatet die Stadt rund 64.742 Einwohner (Stand 2024) auf etwa 331 km².²¹ Dadurch sind Parks, Plätze und Grünflächen stetig in Nutzung. Der Raum ist zudem geprägt von viel Verkehr und Gewerbe: Hauptstrassen sind voll von Geschäften, Restaurants und Cafés, die besonders in den Abendstunden stark frequentiert werden.

Diese Zahlen zeigen, dass Süd-Mitrovica trotz relativ kleiner Bevölkerungszahl ein dicht genutzter Raum ist. Die Präsenz vieler Hunde neben Fussgängern unterstreicht den multifunktionalen Charakter der Stadt. Vorallem Plätze und Strassen sind beliebte Treffpunkte für Jugendliche und Familien, die sich oft ohne feste Freizeitmöglichkeiten draussen aufhalten.

20. FOUR
PAWS 2025, S.
19
21. City
Population 2024

Municipality	Total estimated number of dogs	Sterilisation rates	Number of dogs per 1,000 inhabitants
South Mitrovica	1,252	12.2%	19
Vushtrri	1,463	4.76%	24
Skenderaj	782	20%	19
North Mitrovica	146	8.7%	18
Zvecan	641	6.06%	224
Zubin Potok	374	11.76%	111
Leposavic	370	0%	39

Abb. 4: Strassenhundpopulation und Sterilisationsraten in Süd-Mitrovica (FOUR PAWS 2025)

Raumstruktur und Nutzung

Der Stadtraum Süd-Mitrovicas bietet zahlreiche Freiflächen: Es gibt Parks und viele kleine Grüninseln mit Bänken (Kreisverkehren und entlang der Stadt), die informelle Treffpunkte für die Bevölkerung darstellen. Ein zentraler Ort ist die sogenannte Ibar-Brücke (albanisch Ura e Ibrit), die Nord- und Süd-Mitrovica verbindet. Diese Brücke ist ein bekanntes Wahrzeichen. Sie symbolisiert die historische Teilung der Stadt: In ihrer Umgebung befindet sich die Mall of Mitrovica, welcher ein beliebter „Hangout“ Spot für Jugendliche ist. Die Stadtmitte überzieht sich mit Cafés, kleine Märkte und Restaurants, die vor allem im Sommer für Leben sorgen.

Der öffentliche Raum ist stark durch Verkehr geprägt. Die Hauptverkehrsadern sind ganztags in Benutzung. Gleichzeitig erfüllen offene Plätze wichtige soziale Funktionen: Jugendliche und Schüler*innen nutzen sie als Ort zum Treffen nach der Schule oder an Wochenenden. Darüber hinaus führt die hohe Auslandsdiaspora in den Sommer- und Winterferien zu einem temporären Bevölkerungsanstieg. An Tagen mit vielen Besuchern wird der öffentliche Raum für kurze Zeit noch intensiver belebt, wodurch vermehrt Begegnungen zwischen neu anwesenden Menschen und Strassenhunden entstehen.

3.2 Verhältnis zwischen Bevölkerung und Strassenhunden

Warnehmung in der Öffentlichkeit

Das Verhältnis zwischen der Bevölkerung und den Strassenhunden in Mitrovica ist stark geteilt. Besonders auf Social-Media-Plattformen wie Facebook, Instagram und TikTok wird das Thema häufig diskutiert. In Videos und Kommentaren berichten Bewohner von Begegnungen mit Strassenhunden und zeigen Situationen, in denen Hunde in Gruppen durch die Stadt streunen.

22. *ATV
2025*
23. *Ditori
2025*

Ein wiederkehrendes Thema in diesen Beiträgen ist die Sorge um Kinder. In vielen Kommentaren wird erwähnt, dass insbesondere Schulkinder Angst vor den Hunden haben und Eltern ihre Kinder aus Sicherheitsgründen zur Schule begleiten oder mit dem Auto bringen. In Interviews auf der Strasse wird ebenfalls häufig betont, dass Kinder als besonders gefährdet wahrgenommen werden, während Erwachsene die Situation eher als Teil des Alltags beschreiben.²²

Die Meinungen in den Kommentaren sind jedoch stark unterschiedlich. Einige Stimmen fordern ein stärkeres Eingreifen der Gemeinde und sehen die Verantwortung klar bei der Stadtverwaltung.²³ So wird beispielsweise geschrieben, dass die Gemeinde Massnahmen ergreifen müsse und die Hunde aus dem Stadtzentrum entfernen sollte.

Andere Kommentare kritisieren hingegen die fehlende Organisation der Behörden und fordern konkrete Lösungen wie ein Tierheim oder eine bessere Betreuung der Tiere. Ein Kommentar schlägt beispielsweise vor, einen zentralen Ort einzurichten, an dem die Hunde gesammelt und versorgt werden könnten.²⁴

24. *Mitro-
pol 2025*
25. *(Mitrovica Lajm
2025)*

Neben diesen kritischen Stimmen gibt es auch Kommentare, die Mitgefühl gegenüber den Hunden ausdrücken. Einige Personen betonen, dass die Tiere meist friedlich seien und nur aggressiv reagieren würden, wenn sie provoziert werden. Diese Stimmen sehen die Hunde weniger als Bedrohung, sondern eher als hilfsbedürftige Tiere, denen man mit Verständnis begegnen sollte.²⁵

Diese unterschiedlichen Meinungen zeigen, dass die Bevölkerung einerseits mehr Sicherheit im öffentlichen Raum fordert, andererseits aber auch nach Lösungen sucht, die sowohl Menschen als auch Tieren gerecht werden.

Ergebniss von Passanten Gespräch vor Ort

Um die Wahrnehmung der Bevölkerung genauer zu verstehen, wurden zusätzlich Gespräche mit Bewohner*innen vor Ort geführt, dabei wurden über zwanzig Personen zu ihren Erfahrungen, Wahrnehmungen und ihrem Umgang mit Strassenhunden befragt.

Die Interviews zeigen, dass viele Bewohner regelmässig Begegnungen mit Strassenhunden im Alltag haben. Besonders häufig wurden Begegnungen auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule oder beim Autofahren erwähnt. Einige Befragte berichteten, dass Hunde ihnen gelegentlich folgen oder Autos hinterherlaufen. In einzelnen Fällen wurde auch von Bissverletzungen erzählt oder davon, dass sie sich durch das Bellen der Hunde erschreckt fühlten.

Ein wiederkehrendes Thema in den Interviews ist die Wahrnehmung, dass Kinder besonders gefährdet seien. Mehrere Personen erwähnten, dass sie ihre Kinder auf dem Schulweg begleiten oder sie mit dem Auto zur Schule bringen, weil sie Angst vor Begegnungen mit Strassenhunden haben.

Die Meinungen über die Strassenhunde waren insgesamt sehr unterschiedlich. Einige Bewohner äusserten Mitgefühl gegenüber den Tieren und sprachen sich dafür aus, ihnen zu helfen. Eine Person formulierte dies beispielsweise mit den Worten:

„Ich finde, man sollte ihnen helfen, sie sind wie wir.“

Andere Stimmen betonten hingegen eher die Notwendigkeit, die Hunde stärker zu kontrollieren oder räumlich zu trennen:

„Es wäre gut, wenn man sie ein bisschen von uns abtrennen könnte, vor allem hier in der Stadt.“

Gleichzeitig zeigen die Interviews auch, dass viele Bewohner eine eher distanzierte Haltung gegenüber den Strassenhunden haben. Ein grosser Teil der Befragten gab an, sich nicht aktiv um die Tiere zu kümmern oder ihnen keine Aufmerksamkeit zu schenken. Häufig wurde als Grund genannt, dass man keine Zeit habe.

Dennoch gibt es auch Bewohner, die den Hunden gelegentlich Futter geben oder Mitleid mit ihnen haben. Einige Personen berichteten, dass sie den Hunden ab und zu Essensreste geben, insbesondere wenn sie ihnen regelmässig begegnen.

Gesprächnotizen des Interviews im Anhang S. 77.

3.3 Bestehende Massnahmen und Projekte

Das Problem der Strassenhunde betrifft ganz Kosovo und wird sowohl von der Bevölkerung als auch von Institutionen als dringendes Thema wahrgenommen. In den letzten Jahren wurden verschiedene Massnahmen umgesetzt, die jedoch von vielen als unzureichend bewertet werden. Besonders in der Hauptstadt Pristina, die als eine der am stärksten betroffenen Städte gilt, wurden zahlreiche Strategien getestet. Nationale Strategiepapier und Aktionspläne zeigen, dass staatliche Institutionen zunehmend versuchen, durch Datenerhebung, Analysen und Programme ein besseres Verständnis der Hundepopulation zu entwickeln und darauf aufbauend Lösungen zu erarbeiten.²⁶

Ein zentraler Ansatz ist das sogenannte CNVR-Programm (Catch–Neuter–Vaccinate–Return), bei dem Strassenhunde eingefangen, sterilisiert, geimpft und anschliessend wieder in ihr ursprüngliches Gebiet zurückgebracht werden. Dieses Programm gilt international als eine der nachhaltigsten Methoden zur Populationskontrolle, da es nicht nur die Vermehrung reduziert, sondern auch das Verhalten der Hunde stabilisieren kann.²⁷ Dennoch zeigen aktuelle Entwicklungen, dass diese Massnahmen allein nicht ausreichen, da die Population weiterhin durch das Aussetzen von Haustieren wächst.

26. *Government of Kosovo 2022*
27. *Panduri 2024*

Ergänzend wurden auch soziale Programme eingeführt. So wurde 2023 ein Adoptionsmodell gestartet, bei dem Personen monatlich 50 Euro für die Aufnahme von Strassenhunden erhalten.

Ziel war es, die Hunde von der Strasse zu holen und ihnen ein Zuhause zu geben. In der Praxis wurde dieses System jedoch teilweise kritisiert, da Fälle von Missbrauch gemeldet wurden. Dabei wurden Hunde aufgenommen, ohne dass eine angemessene Versorgung sichergestellt war.²⁸ Ähnliche Probleme zeigen sich auch im Umgang mit Tierheimen. Berichte weisen darauf hin, dass Hunde teilweise unter unzureichenden Bedingungen gehalten werden und Kontrollen nicht immer konsequent umgesetzt werden.²⁹

Dazu kommen auch drastische und problematische Methoden, welche in der Vergangenheit angewendet wurden. Dazu gehören Massentötungen, etwa durch Erschiessungen, sowie Vergiftungsaktionen. Diese Massnahmen gelten als weder nachhaltig noch tierschutzgerecht und bergen zudem Risiken für andere Tiere und auch für Menschen. Heutzutage werden diese heftig kritisiert und gelten als kontraproduktiv.³⁰

28. *Panduri 2024*
29. *Periskopi 2025*
30. *Animal Rights Foundation 2019*

Neben staatlichen Massnahmen spielen auch Nichtregierungsorganisationen (NGOs) eine wichtige Rolle. Organisationen wie StrayCoCo oder Animal Rights Foundation Kosovo engagieren sich aktiv in der medizinischen Versorgung, insbesondere durch Impf- und Sterilisationsprogramme. In Mitrovica arbeitet beispielsweise StrayCoCo mit lokalen Tierärzten zusammen und trägt wesentlich zur Behandlung von Strassenhunden bei. Gleichzeitig setzen sich NGOs auch politisch gegen Massnahmen wie Massentötungen ein und versuchen, nachhaltigere Lösungen zu fördern.^{31, 32}

Parallel dazu wurde versucht, die Datengrundlage zu verbessern. Zur Schätzung der Strassenhundpopulation wurde eine standardisierte Methode der direkten Beobachtung eingesetzt, basierend auf Hiby & Hiby (2017). Mithilfe der mobilen Applikation „Talea“ konnten Hunde erfasst und georeferenziert werden, wodurch erstmals vergleichbare Daten zur Hundedichte in verschiedenen Regionen Kosovos erhoben wurden.³³

Auch in Mitrovica, werden weiterhin neue Massnahmen eingeführt. Die ATV berichtet, dass neue Massnahme zur Behandlung der frei herumlaufendem Strassenhunde eingeleitet wird. Dazu werden tierärztliche Leistungen, Unterkünfte und Futter für Hunde sowie eine Aufklärungskampagne durchgeführt.³⁴

31. *Animal Rights Foundation o. J.*
32. *Stray-CoCo o.J.*
33. *FOUR PAWS 2025, S. 11*
34. *ATV 2025*

Insgesamt wird deutlich, dass bereits eine Vielzahl unterschiedlicher Ansätze verfolgt wurde. Von medizinischen Programmen bis zu sozialen Massnahmen. Dennoch konzentrieren sich viele dieser Strategien eher auf die Reduktion der Population. Weniger berücksichtigt wird hingegen die Frage, wie auf ein langfristiges Zusammenleben zwischen Menschen und Strassenhunden gearbeitet werden kann.

3.4 Experteninterview: Veterinärmedizinische Perspektive (Mitrovica)

Um die Situation der Strassenhunde in Mitrovica nicht nur aus theoretischer Perspektive, sondern auch aus praktischer und lokaler Sicht zu verstehen, wurde ein Experteninterview mit einem Veterinär durchgeführt. Ziel des Interviews war es, Einblicke in die aktuelle Situation der Strassenhunde, deren Verhalten sowie mögliche Lösungsansätze aus tiermedizinischer Perspektive zu gewinnen. Als Interviewpartner wurde Dr. Blendor Kadriu, ein in Mitrovica tätiger Tierarzt, ausgewählt. Aufgrund seiner täglichen Arbeit mit Tieren sowie seiner Erfahrung im lokalen Kontext verfügt er über praktische Kenntnisse über die Ursachen der Strassenhundproblematik, das Verhalten der Tiere sowie über bestehende Massnahmen zur Regulierung der Population.

Das Interview wurde am 13.03.2026 telefonisch durchgeführt und dient in dieser Arbeit als ergänzende qualitative Perspektive zur räumlichen Analyse der Mensch-Hund-Beziehung im urbanen Raum von Mitrovica.

Zentrale Erkenntnisse aus dem Interview

Der Interviewpartner beschreibt die Situation der Strassenhunde in Mitrovica und generell im Kosovo als problematisch und teilweise alarmierend.

Zunächst unterstreicht der Tierarzt, dass das Verhalten von Strassenhunden stark vom menschlichen Umgang mit ihnen beeinflusst wird. Hunde reagieren sensibel auf positive oder negative Erfahrungen mit Menschen und passen ihr Verhalten entsprechend an. Er erwähnt vor allem auch, dass Hunde ein territoriales Verhalten zeigen. In bestimmten Situationen verteidigen sie ihr Gebiet stärker gegenüber Menschen oder anderen Hunden.

Dazu weist der Tierarzt darauf hin, dass räumliche Massnahmen wie Futter- oder Wasserstellen in Kosovo bereits getestet wurden. Diese hätten zwar teilweise zu Verbesserungen geführt, gleichzeitig jedoch auch neue Herausforderungen erzeugt. Insbesondere wenn mehrere Hunde sich an solchen Orten sammeln, können diese Punkte zu territorialen Hotspots werden, an denen Hunde ihr Gebiet verteidigen.

Siehe Interview im Anhang S. 72.

Zugleich spielen solche Orte eine wichtige Rolle für Hunde. Futter- oder Wasserstellen können dazu beitragen, die Bewegungen der Hunde im Stadtraum teilweise zu stabilisieren und ihnen bestimmte Aufenthaltsorte zu ermöglichen. Räumliche Interventionen sind grundsätzlich nicht problematisch, sondern müssen differenziert gestaltet werden. Anstatt einzelne konzentrierte Futterstellen zu schaffen, könnte ein Netzwerk kleinerer Spots im Stadtraum entstehen, um die Ansammlung vieler Hunde an einem Ort zu vermeiden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt betrifft den Umgang mit Welpen. Wie der Tierarzt beschreibt, verteidigen Hunde ihre Welpen besonders stark und reagieren in dieser Phase sensibler auf Annäherungen von Menschen. Dies kann im öffentlichen Raum zu Situationen führen, in denen Menschen sich unsicher fühlen oder Hunde defensiv reagieren.

Daraus ergibt sich eine mögliche räumliche Strategie für den urbanen Raum: Rückzugs- und Schutzmöglichkeiten für Hunde, insbesondere für Muttertiere mit Welpen, Diese könnten dazu beitragen, Konflikte zu reduzieren. Wenn Hunde geschützte Bereiche haben, in denen sie sich zurückziehen können, sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihre Welpen in stark frequentierten Bereichen des öffentlichen Raums verteidigen müssen.

Insgesamt zeigt das Interview, dass Strassenhunde nicht nur ein soziales oder tiermedizinisches Thema darstellen, sondern auch eine räumliche Dimension besitzen. Es zeigt sich, dass der Umgang mit Strassenhunden in Mitrovica derzeit vor allem auf Sterilisation fokussiert ist, während räumliche Ansätze bislang kaum berücksichtigt wurden.

04 ANALYSE



Abb. 5: Süd Mitrovica mit Fokus auf das Stadtzentrum (eigene Darstellung)

4.1 Aufenthaltsorte und Bewegungsmuster der Strassenhunde

Bei meinen Beobachtungen vor Ort (7.02. - 12.02.2026) konnte ich einige beliebte Orte, an denen sich die Hunde im Stadtraum aufhalten erkennen. Dabei konzentrierte ich mich auf das Stadtzentrum (Siehe rechts Abb. 5.), da dort die höchste Dichte an Menschen und somit auch die grösste Interaktion zwischen Mensch und Hund stattfindet.

Laut dem Tierarzt sind die Hunde grundsätzlich im gesamten Stadtraum präsent und nicht an einen einzelnen Ort gebunden. Auch meine eigenen Beobachtungen bestätigen dies. Dennoch konnte ich über mehrere Tage hinweg bestimmte Orte erkennen, an denen sich die Hunde besonders häufig aufhalten.

Ein besonders auffälliger Treffpunkt ist die Brücke „Ura e Ibrit“. Sowohl aus eigenen Beobachtungen als auch aus früheren Eindrücken und Online-Bildern lässt sich erkennen, dass sich dort regelmässig Strassenhunde aufhalten. Die Brücke ist kaum vom Verkehr genutzt, es befinden sich meist nur wenige parkende Autos sowie gelegentlich Polizisten vor Ort. Besonders im Sommer nutzen die Hunde die parkenden Fahrzeuge der Carabinieri als Schattenplätze. Zusätzlich bieten bauliche Nischen entlang der Brücke geschützte Rückzugsorte, in denen sich die Hunde gerne hinlegen.

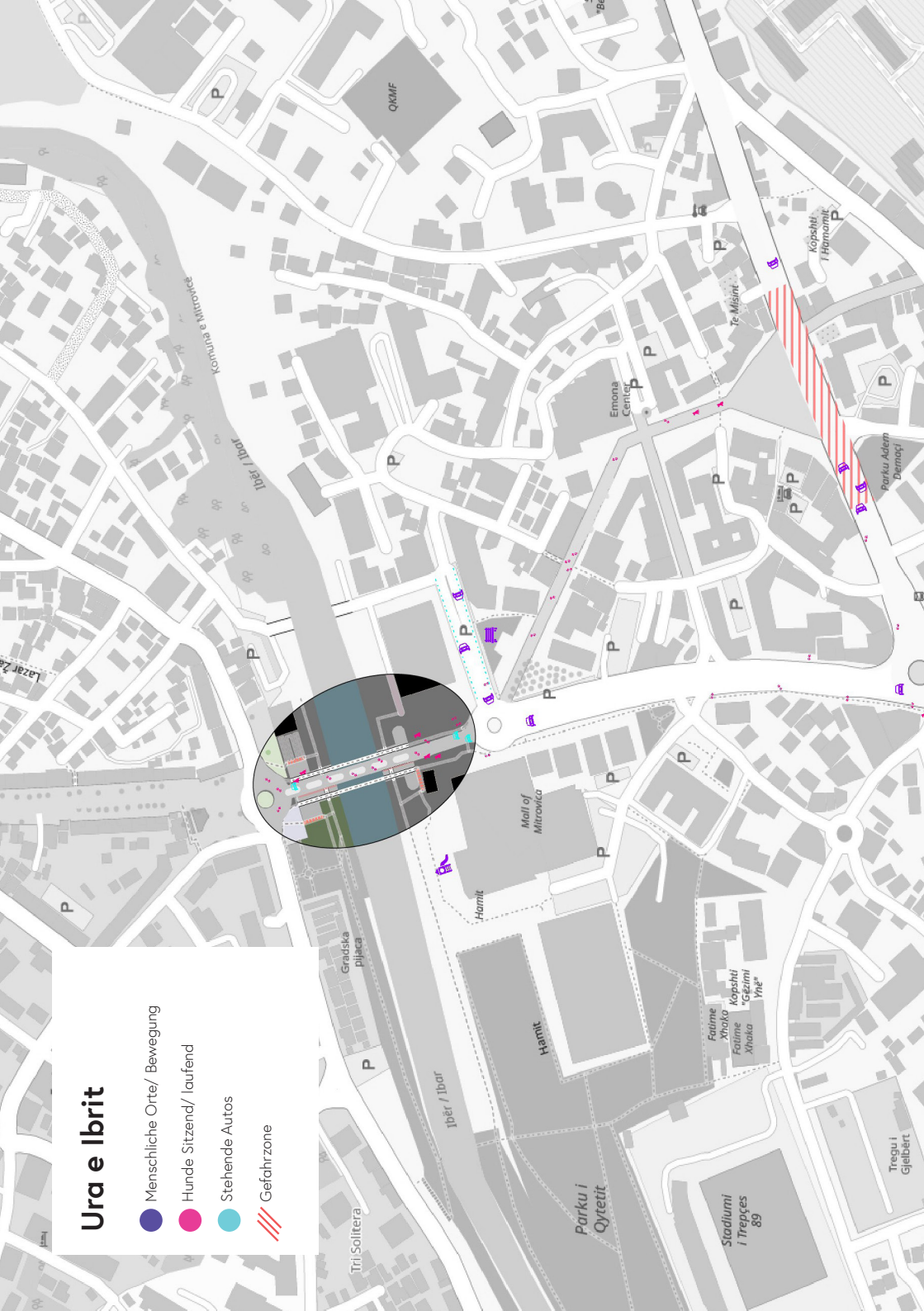


Abb 6.: Ura e Ibrit, Hund in der Nische. (Eigene Aufnahme)



Abb. 7, 8.: Hunde benutzen Emona Unterstand (Eigene Aufnahme)

Ein weiterer Ort, an dem sich Hunde regelmässig aufhalten, ist der offene Platz in der Nähe des Emona Centers und Heb's. Unabhängig von der Jahreszeit liegen dort häufig mehrere Hunde direkt im stark genutzten Fussgängerbereich. Dadurch entstehen Überschneidungen mit Passant*innen, was das Konfliktpotenzial erhöht. In diesem Bereich konnte ich beobachten, dass insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene die Hunde teilweise provozieren, was zu angespannten Situationen führt. In einem Fall lief eine Gruppe von Hunden bellend hinter einer Gruppe von Männern her.



Abb. 9-11.: Hunde auf grosser Freifläche im Stadtzentrum. (Eigene Aufnahmen)



In unmittelbarer Nähe befindet sich ein weiterer offener Platz mit Sitzmöglichkeiten und Geschäften. Dort halten sich Hunde ebenfalls auf, meist jedoch nur kurzzeitig. Sie nutzen diesen Ort vor allem zum Ausruhen oder suchen in der Nähe von Mülleimern nach Nahrung. Im Vergleich zum vorherigen Ort konnten hier weniger Konflikte beobachtet werden.

Auf angrenzenden Strassen mit hohem Verkehrsaufkommen treten hingegen häufiger problematische Situationen auf. Dort konnte ich beobachten, dass Hunde in Gruppen bellend Autos hinterherlaufen oder die Strasse überqueren. Dadurch entstehen gefährliche Situationen sowohl für die Tiere als auch für den Verkehr.

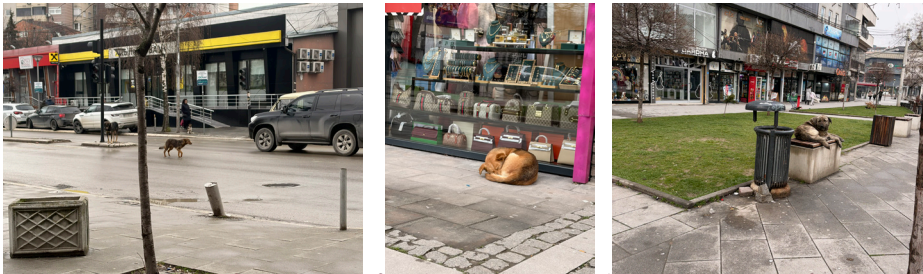
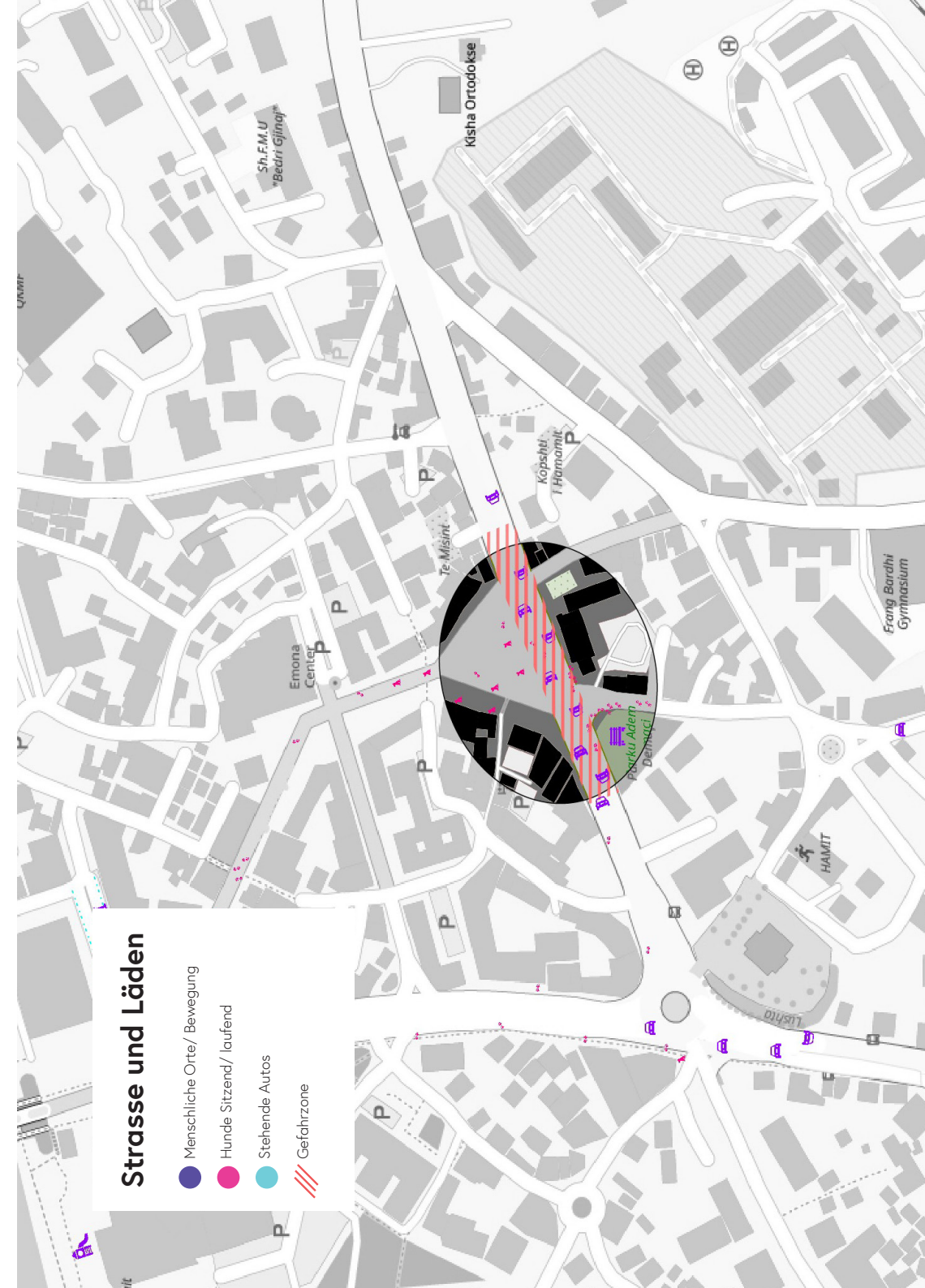
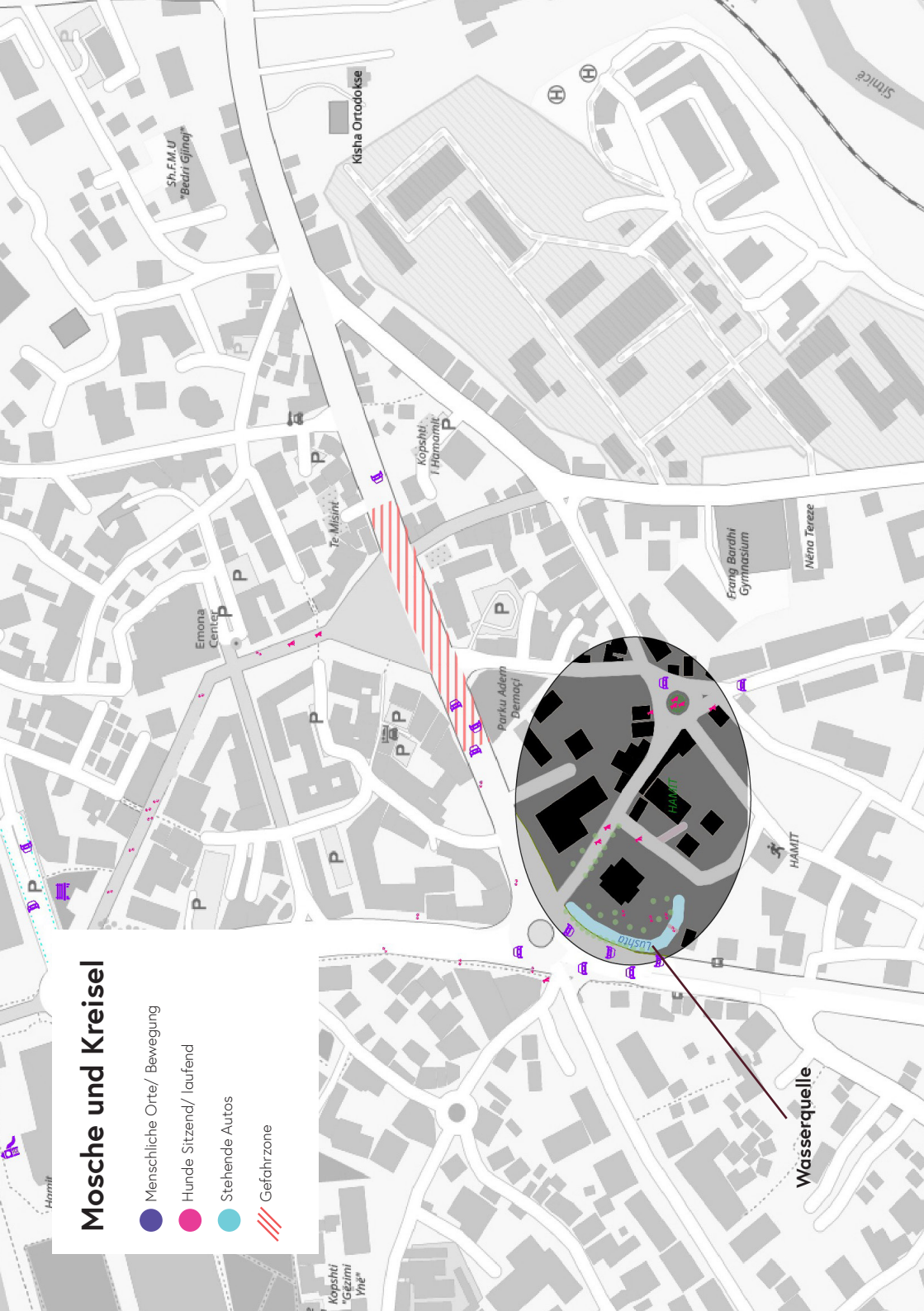


Abb. 12. - 14.: Hunde Aufenthaltsort auf Bank und Unterstand der Läden (Eigene Aufnahmen)



Abb. 15, 16.: Konfliktzone stark befahrene Strasse. Hunde rennen den Autos hinterher und laufen frei in der Mitte der Strasse (Eigene Aufnahmen)





Auch im Bereich eines Kreisverkehrs, der gleichzeitig als parkähnlicher Raum genutzt wird, halten sich mehrere Hunde auf. Die Kombination aus Aufenthaltsfläche und Verkehr stellt auch hier ein Risiko dar.

Ein weiterer Ort ist das Umfeld einer Moschee, wo ebenfalls immer wieder Hunde anzutreffen sind. Im Vergleich zu anderen Orten treten sie dort häufiger einzeln auf und zeigen ein ruhigeres Verhalten. Die Nähe zu einer kleinen Wasserquelle stellt für die Tiere einen zusätzlichen Anreiz dar. Dort konnte ich zudem beobachten, wie Kinder mit einem Strassenhund spielten.



Abb. 17, 18: „Kreiselpark“ als Aufenthaltsort von Hunde (Eigene Aufnahmen)

Siehe Anhang S. 65. für mehr Beobachtungsfotos und Notizen.

Allgemein fällt auf, dass sich viele Hunde bevorzugt unter Geschäftsunterständen aufhalten. Diese bieten Schutz vor Witterung sowie einen weichen Untergrund, auf dem sich die Tiere gerne ausruhen. Daraus lässt sich ableiten, dass insbesondere Schutz, Komfort und Nähe zu Ressourcen eine wichtige Rolle bei der Wahl ihrer Aufenthaltsorte spielen.

Insgesamt zeigen die Beobachtungen, dass sich die Hunde zwar im gesamten Stadtraum bewegen, ihre Aufenthaltsorte jedoch nicht immer zufällig sind. Sie orientieren sich an räumlichen Bedingungen wie Schutz, Nahrung und Nutzung durch Menschen.

4.2 Konfliktzonen zwischen Mensch und Hund

Sowohl aus den Interviews als auch aus den eigenen Beobachtungen wird deutlich, dass Konflikte zwischen Menschen und Strassenhunden vor allem in bestimmten räumlichen Situationen entstehen. Besonders betroffen sind dabei Orte, an denen sich menschliche und tierische Bewegungen direkt überschneiden.

Ein zentraler Konfliktfaktor sind Kinder und Schulwege. In vielen Gesprächen wurde deutlich, dass insbesondere Kinder Angst vor Strassenhunden haben. Diese Angst führt teilweise dazu, dass sie nicht mehr alleine zur Schule gehen, sondern von ihren Eltern begleitet oder gefahren werden. In einzelnen Fällen wurde auch von Bissverletzungen oder Verfolgung durch Hunde berichtet. Gleichzeitig reagieren Hunde sensibel auf menschliches Verhalten, wodurch Unsicherheit oder Angst die Situation zusätzlich verstärken kann. Daraus lässt sich ableiten, dass Bereiche wie Schulwege, Spielplätze oder Treffpunkte von Kindern besonders konfliktanfällig sind.

Ein weiterer wichtiger Konfliktbereich ist der Strassenverkehr. Häufig wurde beobachtet, dass Hunde bellend hinter Autos herlaufen oder in Gruppen die Strasse überqueren. Dies führt nicht nur zu Störungen im Verkehrsfluss, sondern stellt auch eine Gefahr für die Tiere selbst dar. Während der eigenen Beobachtungen konnte beispielsweise ein überfahrener Hund am Strassenrand festgestellt werden. Solche Situationen verdeutlichen die Risiken, die aus der direkten Überlagerung von tierischen Bewegungsmustern und Verkehr entstehen.

Zusätzlich spielen auch soziale Interaktionen zwischen Menschen und Hunden eine Rolle. Besonders Jugendliche, insbesondere junge Männer, neigen dazu, Hunde zu provozieren oder zu verjagen. Dieses Verhalten konnte ich vor Ort mehrfach beobachtet. Solche Interaktionen können das Verhalten der Hunde negativ beeinflussen und Konflikte verstärken.

Insgesamt zeigt sich, dass Konflikte teilweise zufällig entstehen, aber auch stark an bestimmte Orte und Situationen gebunden sind. Besonders kritisch sind dabei Bereiche mit hoher Nutzungsintensität, Verkehr sowie direkte Interaktionen zwischen Menschen und Hunden.

4.3 Bedürfnisse Mensch und Hund im Stadtraum

Auf Basis der Beobachtungen und Interviews lassen sich zentrale Bedürfnisse von Menschen und Strassenhunden im urbanen Raum ableiten. Diese sind eng miteinander verknüpft und teilweise widersprüchlich, was das Konfliktpotenzial im Stadtraum erklärt.

Bedürfnisse der Strassenhunde

Die Analyse, sowie auch Animal Rights Foundation Aufmerksamkeit Beitrag, zeigt, dass Strassenhunde insbesondere Orte aufsuchen, die bestimmte grundlegende Anforderungen erfüllen. Dazu gehören vor allem:

Schutz und Rückzugsorte

Hunde halten sich bevorzugt an Orten mit Unterständen, Nischen oder Schatten auf, wie beispielsweise unter Autos oder vor Geschäften. Diese bieten Schutz vor Wetter und Störungen.

Zugang zu Nahrung und Wasser

Aufenthaltsorte befinden sich häufig in der Nähe von Abfall (die Strassen in Mitrovica sind stark Bemüllt, weshalb diese „Spots“ nicht nur bei Behälter sind) oder Orten, an denen Futter verfügbar ist. Auch Wasserquellen spielen eine wichtige Rolle.

Soziale und territoriale Sicherheit

Hunde bewegen sich oft in Gruppen und verteidigen bestimmte Bereiche, insbesondere wenn es um Futter oder Welpen geht.

Stressarme Umgebung

Orte mit wenig Störung oder Konflikten werden bevorzugt genutzt.³⁵

35. *animal.
rights.foundation
2022*

Bedürfnisse der Menschen

Gleichzeitig zeigt die Analyse klare Bedürfnisse der Bevölkerung im Umgang mit Strassenhunden:

Sicherheit im öffentlichen Raum

Besonders Kinder sollen sich sicher bewegen können, insbesondere auf Schulwegen und in öffentlichen Räumen.

Ungehinderte Nutzung des Stadtraums

Wege, Plätze und Strassen sollen frei nutzbar sein, ohne Angst oder Einschränkungen.

Reduktion von Konflikten und Risiken

Vor allem im Strassenverkehr besteht der Wunsch nach weniger Konflikten.

Die Gegenüberstellung zeigt, dass die Bedürfnisse von Menschen und Hunden teilweise im Konflikt stehen, insbesondere in stark genutzten öffentlichen Räumen. Während Hunde Orte mit Ressourcen und Schutz aufsuchen, sind dies häufig genau die Orte, die auch intensiv von Menschen genutzt werden.

5. Fazit

Um auf die Fragestellung zurückzukommen, zeigt sich, dass Konfliktzonen zwischen Mensch und Hund in Süd Mitrovica vor allem dort entstehen, wo viele Menschen unterwegs sind. Besonders betroffen sind zentrale Plätze, Schulwege und stark befahrene Strassen. In diesen Bereichen kommt es häufiger zu Unsicherheit und angespannten Situationen. Vor allem Kinder werden dabei als besonders gefährdet wahrgenommen, während Hunde in Gruppen oder in der Nähe von Ressourcen wie Futter oder Schutzräumen stärker reagieren können.

Die Hunde bewegen sich frei im Stadtraum, sind aber stark von den Menschen abhängig.

Sie sind nicht „ein Problem“, sondern Teil des städtischen Alltags und beeinflussen aktiv, wie Räume genutzt und wahrgenommen werden. Orte, an denen sich viele Hunde aufhalten, werden von Menschen teilweise gemieden oder anders genutzt, etwa durch Ausweichen, schnelleres Gehen oder das Vermeiden bestimmter Wege. Gleichzeitig entstehen an anderen Orten ruhige Koexistenzen, etwa wenn Hunde an Randbereichen oder unter Unterständen liegen.

Daraus wird klar, dass es nicht reicht, nur auf Kontrolle oder tierärztliche Massnahmen zu setzen. Stattdessen kann der Stadtraum selbst genutzt werden, um Konflikte zu reduzieren. Wenn Hunde sich an bestimmten Orten aufhalten, weil sie dort Schutz oder Ressourcen finden, kann man genau dort ansetzen.

Ein möglicher Ansatz besteht darin, Ressourcen und Aufenthaltsorte der Hunde bewusst räumlich zu organisieren. Dezentral verteilte Wasser- oder Futterpunkte könnten beispielsweise helfen, die Ansammlung grosser Hundegruppen an einzelnen Orten zu vermeiden. Dabei sollten diese Spots eher klein, aber dafür mehrfach im Stadtraum verteilt werden, damit sich die Hunde nicht in grossen Gruppen an denselben Orten ansammeln. Gleichzeitig könnten Rückzugsbereiche für Hunde beitragen, dass sie weniger gezwungen sind, stark frequentierte öffentliche Räume als Schutzräume zu nutzen.

Diese Arbeit versteht sich nicht als endgültige Lösung, sondern als ein Ansatz, der zeigt, wie durch Gestaltung ein verbessertes Zusammenleben für Menschen und Strassenhunden im Stadtraum entstehen kann.

6.1 Abbildungsverzeichnis

Titelblatt: Lageplan eigene Aufnahme Illustrator. 18.03.2026.

[linker Fußabdruck](https://icons8.com/icon/pS6Y5yljsrvr/footsteps) Icon von [Icons8](https://icons8.com)

[linker Fußabdruck](https://icons8.com/icon/M6B0SpcxT5Sx/footsteps) Icon von [Icons8](https://icons8.com)

Abb. 1: Strassenhundpopulation in Kosovo. Quelle: FOUR PAWS. Kosovo National Street Dog Population Survey. 2025, S. 16.

Abb. 2: Holzhäusern für Strassenhunde und -katzen in Diyarbakir. Quelle: Daily Sabah, 17. Januar 2023 (Foto: IHA).

Abb. 3: Puggedon-Maschine zur Fütterung von Strassenhunden durch Recycling. Quelle: Puggedon, 2014. <https://puggedon.com/>

Abb. 4: Strassenhundpopulation und Sterilisationsraten in Süd-Mitrovica. Quelle: FOUR PAWS. Kosovo National Street Dog Population Survey. 2025, S. 19. https://media.4-paws.org/c/8/4/e/c84e869f5555698fbd982fc2186236d2a49dc411/Report-KO_National_Street_Dog_Population_Survey.pdf

Abb. 5: South Mitrovica mit Fokus auf das Stadtzentrum. Eigene Darstellung, 10.03.–15.03.2026, Illustrator.

Abb. 6: Ura e Ibrit, Hund in der Nische. Eigene Aufnahme, 07.–12.02.2026.

Abb. 7–8: Hunde benutzen den Emona-Unterstand. Eigene Aufnahmen, 07.–12.02.2026.

Abb. 9–11: Hunde auf grosser Freifläche im Stadtzentrum. Eigene Aufnahmen, 07.–12.02.2026.

Abb. 12–14: Aufenthaltsorte von Hunden auf einer Bank und unter dem Unterstand der Läden. Eigene Aufnahmen, 07.–12.02.2026.

Abb. 15–16: Konfliktzone an einer stark befahrenen Strasse. Hunde rennen Autos hinterher und laufen frei in der Mitte der Strasse. Eigene Aufnahmen, 07.–12.02.2026.

Abb. 17–18: „Kreiselpark“ als Aufenthaltsort von Hunden. Eigene Aufnahmen, 07.–12.02.2026.

Lagepläne: Alle Lagepläne sind eigene Aufnahmen auf Illustrator. 10.03.–15.03.2026.

[linker Fußabdruck](https://icons8.com/icon/pS6Y5yljsrvr/footsteps) Icon von [Icons8](https://icons8.com)

[linker Fußabdruck](https://icons8.com/icon/pS6Y5yljsrvr/footsteps) Icon von [Icons8](https://icons8.com)

[Auto](https://icons8.com/icon/59751/car) Icon von [Icons8](https://icons8.com)

[Spielplatz](https://icons8.com/icon/8753/playground) Icon von [Icons8](https://icons8.com)

[Hund](https://icons8.com/icon/BaPRElJwxtgt/dog) Icon von [Icons8](https://icons8.com)

6.2 Literaturverzeichnis

Bello-Marcano, Manuel; Celka, Marianne; Rollot, Mathias. „Contributions Towards Interspecific Architectural Theory." *Les Cahiers de la recherche architecturale, urbaine et paysagère*, Nr. 14 (2022). <https://doi.org/10.4000/craup.10485>

Berg, Peter; Magilavy, Beryl; Zuckerman, Seth (Hrsg.). *A Green City Program for San Francisco Bay Area Cities and Towns*. San Francisco: Planet Drum Books, 1989.

Bhattacharjee D, Sau S and Bhadra A (2018) Free-Ranging Dogs Understand Human Intentions and Adjust Their Behavioral Responses Accordingly. *Front. Ecol. Evol.* 6:232. doi: 10.3389/fevo.2018.00232

FOUR PAWS. Kosovo National Street Dog Population Survey. Prishtina: FOUR PAWS International, 2025. https://media.4-paws.org/c/8/4/e/c84e869f5555698fbd982fc2186236d2a49dc411/Report-KO_National_Street_Dog_Population_Survey.pdf

Grobman, Y. J., Weisser, W., Shwartz, A., Ludwig, F., Kozlovsky, R., Ferdman, A., Perini, K., Hauck, T. E., Selvan, S. U., Saroglou, S., Barath, S., Schloter, M., & Windorfer, L. (2023). Architectural Multispecies Building Design: Concepts, Challenges, and Design Process. *Sustainability*, 15(21), 15480. <https://doi.org/10.3390/su152115480>

Horowitz, A. (Hrsg.). (2017). *Domestic dog cognition and behavior: The scientific study of Canis familiaris*. Springer.

Kegel, Bernhard. *Tiere in der Stadt: Eine Naturgeschichte*. DuMont Buchverlag, 2013.

Mancini, Clara; Metcalfe, Daniel; Hirsch-Matsioulas, Orit. „Justice by Design: The Case for Equitable and Inclusive Smart Cities for Animal Dwellers." In: *Designing More-than-Human Smart Cities: Beyond Sustainability, Towards Cohabitation*. Oxford University Press, 2024.

Metcalfe, Daniel J. *Multispecies Design*. Dissertation (PhD), University of the Arts London in collaboration with Falmouth University, 2015. https://ualresearchonline.arts.ac.uk/id/eprint/13351/1/D_Metcalfe%20Multispecies%20Design%20PhD%20Thesis%20-%20FINAL.pdf

Miklosi, A. (2018). *The Dog: A natural history*. Ivy Press.

6.3 WEB-Quellen

Animal Rights Foundation. „About Us." o. J. <https://www.animalrights-rks.org/about-us/> (Zugriff am 10. März 2026).

Animal Rights Foundation. „Open Letter to the Municipality of Mitrovica." 2019. <https://www.animalrights-rks.org/open-letter-to-the-municipality-of-mitrovica/> (Zugriff am 10. März 2026).

ATV. „Qentë endacak në Mitrovicë, tash ka plan për ta." YouTube, 2025. <https://youtu.be/NqrnVXJ8Heo> (Zugriff am 10. März 2026).

Berghänel, A., Lazzaroni, M., Ferenc, M. et al. Cofeeding at rich clumped food patches in free-ranging dogs: social tolerance or scramble competition?. *Behav Ecol Sociobiol* 79, 51 (2025). <https://doi.org/10.1007/s00265-025-03590-8> (Zugriff am 10. März 2026).

City Population. „Mitrovicë e Jugut (South Mitrovica)." 2024. https://www.city-population.de/en/kosovo/admin/mitrovic%C3%AB/11__mitrovic%C3%AB_e_jugut/ (Zugriff am 10. März 2026).

Daily Sabah. „Diyarbakır's Street Cats, Dogs Get 200 New Wooden Houses." 2023. <https://www.dailysabah.com/turkey/diyarbakirs-street-cats-dogs-get-200-new-wooden-houses/news> (Zugriff am 10. März 2026).

Ditori. „68 vjeçari kafshohet nga qentë mbi urën e Ibrit..." Facebook, 2025. <https://www.facebook.com/ditoricom/posts/1245277144285588/> (Zugriff am 10. März 2026).

Government of Kosovo. *National Strategy and Action Plan on Management and Control of Dogs with and without Owner 2022–2028*. 2022. <https://mapl.rks-gov.net/en/national-strategy-and-action-plan-on-management-and-control-of-dogs-with-and-without-owner-in-the-republic-of-kosovo-2022-2028/> (Zugriff am 10. März 2026).

Harles, V. L. (2026, Februar 5). Artikel-Detail - Rat für Formgebung. German Design Council; German Design Council - Rat für Formgebung. <https://www.german-design-council.de/design-perspectives/artikel-detail/multispecies-design-mit-natur-gestalten> (Zugriff am 10. März 2026).

Mitropol. „Titel des Videos." Facebook, 2025. <https://www.facebook.com/watch/?v=683355457714173> (Zugriff am 10. März 2026).

Mitrovica Lajm. „Titel des Videos." Facebook, 2025. <https://www.facebook.com/reel/1420167203143130> (Zugriff am 10. März 2026).

Panduri, Fiona. „Stray Dogs in Kosovo: An Ongoing Struggle." Europe & Me, 25. November 2024. <https://europeandme.eu/stray-dogs-in-kosovo-an-ongoing-struggle/> (Zugriff am 10. März 2026).

Periskopi. „Die Gemeinde Pristina finanzierte illegale Hundeheime, die AUVA ordnete deren Schließung an." 16. Juli 2025. <https://www.periskopi.com/de/komuna-e-prishtines-financoi-strehimore-te-paligjshme-qensh-auv-urdheron-mbylljen-e-tyre/> (Zugriff am 10. März 2026).

Pugedon. „Smart Recycling Boxes for Stray Animals." o. J. <http://pugedon.com/> (Zugriff am 10. März 2026).

Sağlıklı Kentler Birliği. „Sokak Hayvanları Doydu Çevre Temiz Kaldı." 2017. <https://www.skb.gov.tr/sokak-hayvanlari-doydu-cevre-temiz-kaldi> (Zugriff am 10. März 2026).

Shukla, Rakesh. „Understanding The Root Cause Of India's Stray Dog Problem." VOSD, 29. März 2024. <https://www.vosd.in/understanding-the-root-cause-of-indias-stray-dog-problem/> (Zugriff am 10. März 2026).

StrayCoCo. „About StrayCoCo." o. J. <https://www.straycoco.com/en/uber-stray-coco> (Zugriff am 10. März 2026).

World Health Organization. „Animal Rabies." Zugriff am 10. März 2026. <https://www.who.int/teams/control-of-neglected-tropical-diseases/rabies/animal-rabies> (Zugriff am 10. März 2026).

Yıldırım, Mine. „Between Care and Violence: The Dogs of Istanbul." Internationale Online, 2025. <https://www.internationaleonline.org/contributions/between-care-and-violence-the-dogs-of-istanbul/> (Zugriff am 10. März 2026).

animal.rights.foundation „5 Nevojat Bazike te qent" Instagram, 2022. <https://www.instagram.com/p/CisCjCdobtb/> (Zugriff am 10. März 2026).

07 ANHANG

7.1 Eigenständigkeitserklärung

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich die vorliegende Arbeit eigenständig und selbst formuliert habe. Ich habe mich dabei an die geltenden Richtlinien für wissenschaftliches Arbeiten gehalten und alle verwendeten Quellen sowie Hilfsmittel korrekt angegeben.

Zudem versichere ich, dass sämtliche Methoden, Daten und Arbeitsschritte wahrheitsgemäss dokumentiert wurden und keine Manipulation von Daten stattgefunden hat.

Falls KI-gestützte Tools verwendet wurden, wurden deren Inhalte nicht ungeprüft übernommen. Entsprechende Textstellen wurden gekennzeichnet und sorgfältig anhand weiterer Quellen auf Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft.

7.2 Erklärung zum Einsatz von KI

Im Rahmen dieser Arbeit wurden digitale Hilfsmittel eingesetzt. ChatGPT wurde unterstützend für die Übersetzung von Interviewinhalten sowie für die Strukturierung und Sortierung des Quellenverzeichnisses verwendet. Zudem diente ChatGPT zur sprachlichen Überarbeitung einzelner Textpassagen.

Zur Korrektur von Grammatik und Rechtschreibung wurde das Tool LanguageTool verwendet.

Die inhaltliche Ausarbeitung, Analyse und Schlussfolgerungen der Arbeit erfolgten eigenständig durch mich.

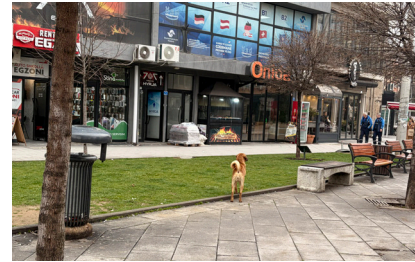
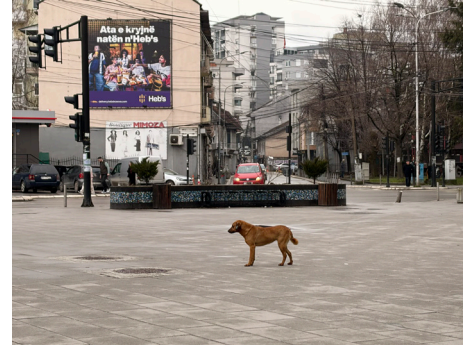
7.3 Vor Ort Beobachtungen:

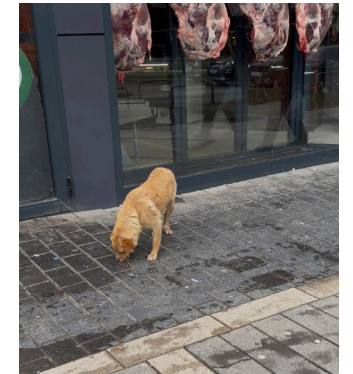
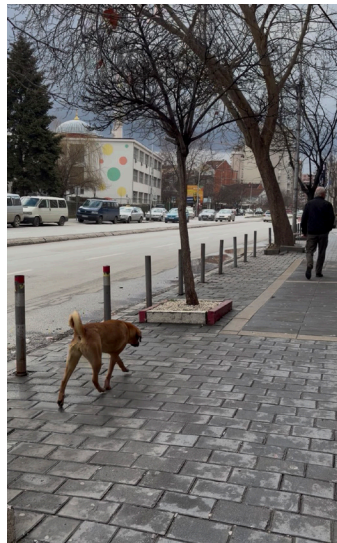
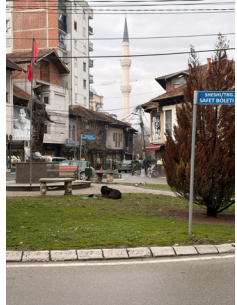
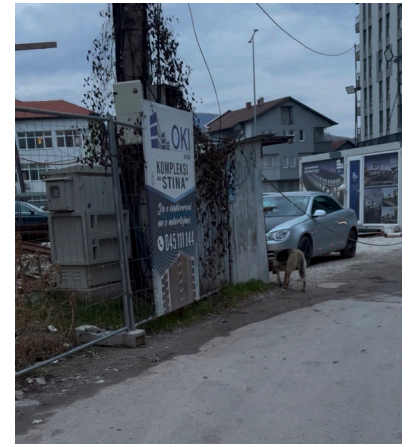
Bemerkungen:

- sehr oft halten sie sich an den gleichen Stellen auf
 - Vor allem an Unterständen von Läden, Teppiche von Läden dienen sie wie eine Art warme Stelle zum Schlafen.
 - Grosse freie Plätze, wie am Zentrum von Mitro, = in schmalen oder versteckten Orten halten sie sich eher weniger auf.
 - Meist an Menschen belebten Orten
 - Legen sich gerne auf freien Plätzen oder auch an Grünflächen
 - Bei Regen sieht man viele Hunde an Regenpfützen Wasser trinken.
 - Sehr oft an Müll überfüllten Plätzen → für Futtersuche
 - auch sehr gerne an Baustellen unterwegs
-
- Kinder spielen mit den Hunden
 - Toter Hund auf Strassenseite
 - Hunde laufen teilweise den Leuten hinterher
 - Hund vor meinem Auto gesprungen

Konflikte







7.4 Interviews

7.4.1 Experteninterview:

Interviewpartner: Dr. Blendor Kadriu (Veteriner)

Ort: Mitrovicë, Kosovë

Datum: 13.03.2026

Interviewer: Marigona Shatrolli

Thema: Situation zwischen Strassenhunden und Menschen in Mitrovica

Wie würden Sie die aktuelle Situation der Strassenhunde in Mitrovica beschreiben?

In Mitrovica, aber auch generell in Kosovo, ist die Situation der Strassenhunde derzeit sehr problematisch. Es gibt mehrere Faktoren, die zu dieser Situation geführt haben. Insgesamt ist die Lage aus meiner Sicht alarmierend. Die Anzahl der Hunde ist sehr hoch, und viele Tiere zeigen teilweise aggressives Verhalten. Dabei spielt auch eine Rolle, wie Menschen mit den Hunden umgehen. Oft spiegelt das Verhalten der Hunde den Umgang der Menschen mit ihnen wider.

Hat sich die Situation in den letzten Jahren verbessert oder verschlechtert?

Ich würde nicht sagen, dass sich die Situation deutlich verschlechtert hat. Teilweise gibt es sogar leichte Verbesserungen. Ein grosses Problem ist jedoch, dass weiterhin viele Haustiere ausgesetzt werden. Diese Hunde vermehren sich anschliessend auf der Strasse, wodurch die Anzahl der Strassenhunde weiter steigt.

Wie verhalten sich Strassenhunde normalerweise gegenüber Menschen?

Das Verhalten hängt stark davon ab, wie Menschen mit den Hunden umgehen. In der Bevölkerung gibt es grundsätzlich zwei Gruppen: Menschen, die Hunde mögen und freundlich mit ihnen umgehen, und Menschen, die sie eher ablehnen. Hunde reagieren stark auf diese Behandlung. Wenn Menschen freundlich zu ihnen sind, reagieren sie meist ebenfalls ruhig. Werden sie jedoch geärgert oder schlecht behandelt, können sie aggressiv reagieren. Zusätzlich sind Hunde sehr territorial, besonders wenn sie Futterquellen oder Welpen in ihrer Nähe haben. In solchen Situationen verteidigen sie ihr Gebiet. So ist es.

Gibt es Unterschiede im Verhalten, wenn Hunde allein oder in Gruppen unterwegs sind?

Ja, es gibt deutliche Unterschiede. In Gruppen entsteht oft eine klare Hierarchie zwischen den Hunden. Einige Tiere übernehmen eine dominante Rolle und schützen die Gruppe, während andere eher signalisieren (folgen?). Dadurch kann das Verhalten in Gruppen oft selbstbewusster oder auch aggressiver wirken als bei einzelnen Hunden.

Wo halten sich Strassenhunde in der Stadt am häufigsten auf?

Im Stadtzentrum, aus dem Stadtzentrum. Überall eigentlich.

Was sind aus Ihrer Sicht die häufigsten Ursachen für Konflikte zwischen Menschen und Strassenhunden?

Konflikte entstehen häufig, wenn Hunde zuvor schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht haben. Hunde erinnern sich an solche Situationen und reagieren später ängstlich oder defensiv. Oder... Wie soll ich sagen, die Menschen haben sie nicht gut behandelt oder eben auch um ihr Territorium zu beschützen.

Arbeiten NGOs oder die Gemeinde Mitrovica zusammen, um das Problem zu lösen?

Sie müssen zusammenarbeiten, weil das ein Gesetz ist, und Gesetze muss man immer einhalten. So wie die Gemeinde, wir Tierärzte, so auch die Hilfsorganisationen der Tiere, die müssen alle diese Gesetze einhalten. Wenn wir uns alle an das Gesetz halten dann wird alles gut.

Was wäre aus Ihrer Sicht die effektivste Lösung für das Problem der Strassenhunde in Mitrovica?

Ich habe es auch vorher schon gesagt: Eine wichtige Massnahme ist die Registrierung und Identifizierung von Hunden sowie ihrer Besitzer. Auch der Import von Hunden sollte besser kontrolliert werden. Besonders wichtig sind Programme zur Kastration und Sterilisation, sowohl bei Haustieren als auch bei Strassenhunden. Das ist die Beste Lösung, damit langfristig die Anzahl der Hunde reduziert werden kann.

Können räumliche Massnahmen im öffentlichen Raum helfen, Konflikte zu reduzieren? (z.B. Futterstellen, Wasserstellen oder bestimmte Aufenthaltsbereiche für Hunde)

Kommt auf die Saison an. In einigen Städten haben sie diese bereits praktiziert, dass was du gesagt hast. Es hat nicht so direkte Ergebnisse erzielt. Verstehst du? Es hat sich schon ein bisschen die Lage verbessert, aber an den Punkten, an denen diese Spots gestellt wurden, können die Hunde etwas aggressiv werden, weil sie denken es ist ihr Gebiet und sie diese dann beschützen wollen. Es hat auch schon gegeben, dass die Hunde sich an diese Stellen dann eingesammelt haben, wodurch das Risiko von Konflikten und Angst der Menschen erhöht wurde.

Experteninterview

Interviewpartner: MSc.DVM. Blendor Kadriu

Ort: Mitrovicë, Kosovë

Datum: 19.03.2026

Interviewer: Marigona Shatrolli

Thema: Situata e qenve endacakë dhe bashkëjetesa me njerëzit në hapësirën urbane të Mitrovicës

Pyetja 1: Si do ta përshkruanit situatën aktuale të qenve endacakë në Mitrovicë?

Në Mitrovicë, por edhe në përgjithësi në Kosovë, situata e qenve endacakë mbetet problematike dhe kërkon trajtim serioz institucional. Nga këndvështrimi profesional, gjendja paraqet shqetësim serioz nga këndvështrimi profesional për shkak të numrit të lartë të qenve dhe rasteve të sjelljes së paqëndrueshme apo pjesërisht agresive. Një faktor i rëndësishëm është edhe mënyra se si njerëzit sillen me këta qen, pasi sjellja e tyre shpesh është reflektim i trajtimit që marrin nga ambienti përreth.

Pyetja 2: A është përmirësuar apo përkeqësuar situata në vitet e fundit?

Nuk mund të thuhet se situata është përkeqësuar ndjeshëm; në disa raste ka edhe përmirësime të vogla. Megjithatë, një problem i vazhdueshëm mbetet braktisja e kafshëve shtëpiake, të cilat më pas shumohen në rrugë dhe kontribuojnë në rritjen e numrit të qenve endacakë. Kjo e bën problemin të vazhdueshëm dhe të vështirë për t'u kontrolluar.

Pyetja 3: Si sillen zakonisht qentë endacakë ndaj njerëzve?

Sjellja e qenve endacakë varet kryesisht nga përvoja e tyre me njerëzit. Në përgjithësi, mund të dallohen dy grupe njerëzish: ata që i trajtojnë mirë qentë dhe ata që i refuzojnë apo i trajtojnë keq. Qentë reagojnë drejtpërdrejt ndaj këtij trajtimi. Kur trajtohen mirë, zakonisht janë të qetë; ndërsa në rastet kur janë ngacmuar ose keqtrajtuar, mund të reagojnë me frikë ose agresivitet. Gjithashtu, qentë kanë tendencë të jenë territorialë, veçanërisht kur mbrojnë burime ushqimi ose këlyshët.

Pyetja 4: A ka dallime në sjellje kur qentë janë vetëm apo kur janë në grupe?

Po, dallimet janë të dukshme. Në grupe krijohet një strukturë hierarkike, ku disa qen marrin rol dominues dhe të tjerët ndjekin. Kjo mund të bëjë që sjellja në grup të jetë më e organizuar, por edhe më e sigurt apo më agresive krahasuar me një qen të vetëm.

Pyetja 5: Ku qëndrojnë më shpesh qentë endacakë në qytet?

Qentë endacakë gjenden pothuajse në të gjitha zonat urbane, por më së shumti në qendër të qytetit dhe në vende ku ka burime ushqimi, si afër restoranteve, tregjeve apo zonave të banuara.

Pyetja 6: Cilat janë sipas jush shkaqet më të shpeshta të konflikteve midis njerëzve dhe qenve endacakë?

Konfliktet zakonisht lindin si rezultat i përvojave negative që qentë kanë pasur me njerëzit. Ata i mbajnë mend këto përvoja dhe më pas reagojnë në mënyrë mbrojtëse ose agresive. Gjithashtu, konfliktet ndodhin kur njerëzit nuk i trajtojnë në mënyrë të përshtatshme ose kur qentë përpiqen të mbrojnë territorin e tyre.

Pyetja 7: A bashkëpunojnë OJQ-të ose komuna e Mitrovicës për ta zgjidhur problemin?

Bashkëpunimi ekziston në nivel formal, pasi është i përcaktuar me ligj. Megjithatë, sfida kryesore mbetet zbatimi praktik i këtyre ligjeve në terren. Për një zgjidhje efektive, është e domosdoshme që institucionet publike, veterinerët dhe organizatat për mbrojtjen e kafshëve të bashkëpunojnë në mënyrë të koordinuar dhe të vazhdueshme.

Pyetja 8: Cila do të ishte sipas jush zgjidhja më efektive për problemin e qenve endacakë në Mitrovicë?

Zgjidhja më efektive kërkon një qasje të integruar që përfshin identifikimin dhe regjistrimin e detyrueshëm të qenve dhe pronarëve të tyre, kontroll më të rreptë të importit të qenve, si dhe zbatimin e programeve të vazhdueshme të kastrimit dhe sterilizimit (CNVR). Këto masa janë thelbësore për reduktimin afatgjatë të popullatës së qenve endacakë.

Pyetja 9: A mund të ndihmojnë masat hapësinore në hapësirën publike për të reduktuar konfliktet?

(p.sh. pika ushqimi, ujë ose zona të caktuara qëndrimi për qentë)

Masat si vendosja e pikave të ushqimit apo ujit mund të kenë efekt të kufizuar. Në disa raste, ato krijojnë pika grumbullimi dhe rrisin territorialitetin e qenve, duke shtuar potencialin për konflikt me njerëzit. Prandaj, këto masa duhet të aplikohen me kujdes dhe si pjesë e një strategjie më të gjerë menaxhimi.

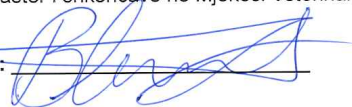
Nënshkrimi

Unë konfirmoj se ky intervistim pasqyron mendimin tim profesional mbi situatën e qenve endacakë në Mitrovicë.

Emri : MSc.DVM. Blendor Kadriu

Profesioni: Master i shkencave në Mjekësi Veterinare

Nënshkrimi:



Data : 19/03/2026

7.4.2 Gespräch mit Passanten:

Interviewpartner:innen: Bewohner:innen von Süd-Mitrovica (anonymisiert)

Ort: Mitrovicë, Kosovë

Datum: 07.02 – 12.02.2026

Interviewer: Marigona Shatrolli

Thema: Wahrnehmung und Erfahrungen im Umgang mit Strassenhunden im öffentlichen Raum

Person 1 (Männlich):

Sorgst du dich oft für die Strassenhunde?

Nein.

Also interessierst du dich nicht wirklich für sie?

Es ist halt auch mehr weil ich keine Zeit mich um sie zu sorgen habe.

Hattest du irgendwelche schlechte Erfahrungen mit Strassenhunden in der Stadt und wenn ja welche?

Ja, jeden Tag habe ich Probleme auf der Strasse, wenn ich meine Kinder zur Schule und Nachhause bringe, sind sie (die Strassenhunde) unterwegs und ich muss auf die Kinder aufpassen.

Das heisst, dass Kinder am meisten Risikogefährdet sind?

Alle sind gefährdet, aber die Kinder am meisten.

Person 2 (Männlich):

In welchem Jahr sind sie geboren?

Im 58 (1958)

Habt ihr Hunde zu Hause?

Nein, wir sind nicht so für Haustiere.

Sorgst du dich für die Strassenhunde draussen?

Nein, nie.

Hast du mal eine negative Erfahrung mit den Strassenhunde gehabt?

Nein, wir hatten keine negative Erfahrung, aber wir haben hier natürlich sehr viele Strassenhunde.

Person 3 (Männlich):

Kommt es vor, dass du dich ab und zu um die Strassenhunde draussen sorgst?

Nein, nie wirklich.

Hattest du letzter Zeit schlechte Erfahrungen mit Strassenhunden hier?

Nein, keine.

Hast du selber einen Hund als Haustier?

Ja, einen.

Ist der Hund sterilisiert?

Nein, er kann keine Kinder mehr haben.

Geht ihr oft mit dem Hund Gassi?

Nein, ich lasse ihn oft selber frei raus. Es ist nicht natürlich für Hunde drinnen zu bleiben, sie brauchen ihre Freiheit.

Person 4 (Männlich):

Was ist dein Geburtsjahr?

73 (1973)

Achtest du dich für die Strassenhunde draussen?

Nein, nie. Sie kommen sehr oft in der Nachbarschaft weshalb mein Sohn teilweise Angst hat zur Schule zu gehen.

Hattet ihr in letzter Zeit schlechte Erfahrungen mit Strassenhunden draussen?

Nein keine schlechte, aber sie rennen sehr oft den Autos, wau wau wau (bellend), hinterher. Meinen Sohn und meine Tochter muss ich mit dem Auto zur Arbeit fahren, da es etwas gefährlich und beängstigend ist allein zu laufen.

Also würdest du sagen, dass Kinder gefährdet sind von den Hunden?

Ja, nur Kinder. Hier in der Nähe sind die Hunde relative gefährlich.

Hast du selber Hunde zu Hause?

Nein

Person 5 (Männlich):

Achtest du/ sorgst du dich jemals für die Strassenhunde?

Nein, nie.

Hast du mal schlechte Erfahrungen mit Strassenhunden gehabt?

Ja, sie verfolgen mich jeden Tag. Ich habe jeden Tag Problem mit denen.

Haben sie dich schon mal gebissen?

Nein, zum Glück nicht. Aber sie laufen mir oft hinterher.

Habt ihr Hunde?

Nein, haben wir nicht.

Person 6 (weiblich):

Sorgst du dich für Strassenhunde?

Ja, so ab und zu einmal in der Woche gebe ich denen Essen.

Hast du mal schlechte Erfahrung in der letzten Zeit mit den Stras-

senhunden gehabt?

Nein ich hatte noch keine schlechten Erfahrungen mit denen.

Also nie verfolgt, gebissen oder angebellt worden?

Nein, noch nie.

Hast du selber Hunde?

Nein.

Person 7 (Männlich):

Kümmerst du dich jemals über die Strassenhunde?

Nein, nicht wirklich.

Interessiert es dich ihnen zu helfen?

Nicht wirklich, ich interessiere mich nicht für sie.

Hast du in letzter Zeit schlechte Erfahrungen mit Strassenhunde gehabt?

Nein.

Hast du selber Hunde?

Nein wir haben keine.

Person 8 (Männlich):

Kümmerst du dich ab und zu um die Strassenhunde?

Nein, ich kümmere mich gar nicht um sie.

Hast du in letzter Zeit schlechte Erfahrungen mit Strassenhunden gehabt?

Nein, nicht so.

Habt ihr selber Hunde zuhause?

Ja, einen kleinen.

Lässt ihr in zu Hause?

Nein, er bleibt nur im Garten. Im Haus selber lasse ich ihn nicht rein.

Lässt du den Hund oft auch auf der Strasse raus?

Nein, er bleibt nur im Garten. Ich lass ihn nicht ausserhalb raus.

Person 10 (Männlich):

Sorgst du dich ab und zu um die Strassenhunde?

Nein um ehrlich zu sein hat es, wo ich wohne gar keine Strassenhunden also komme ich gar nicht dazu sie zu füttern.

Dann wohnst du nicht in der Stadt?

Nein etwas im Dorf.

Hattest du jemals schlechte Erfahrungen mit Strassenhunden? Haben sie dich mal verfolgt, angegriffen oder sonstiges?

Nein, aber ich hatte mal einen eigenen Hund und hatte sehr viel Spass mit ihm. Jetzt leider nicht mehr.

Person 11: (männlich)

Kümmerst du dich ab und zu um die Strassenhunde?

Ja, so ab und zu, wenn ich sie sehe und dazu komme.

Hattest du bereits schlechte Erfahrungen mit Strassenhunden?

Nein, noch nie. Aber ich habe eine Schwester die etwas weiter unten (in Mitrovica) wohnt, ihre Tochter wurde von einem Hund gebissen, sehr stark sie haben sie Auseinander genommen (nicht wortwörtlich, ist eine übertriebene Wortbenutzung auf Albanisch) das war verrückt.

Hast du selber einen Hund zu Hause?

Ja, eine weibliche.

Ist der Hund sterilisiert oder vakziniert?

Ja beides.

Lässt du deinen Hund auch selber raus?

Nein, denn das ist gefährlich.

Wie meinst du das? Wie gefährlich?

Für den Hund, er kann gebissen werden.

Person 12 (Männlich):

Kümmerst du dich ab und zu um die Strassenhunde?

Nein, ich habe keine Zeit für sie. Nie.

Hattest du bereits eine negative Erfahrung mit Strassenhunde, so wie im Auto oder sonst?

Nein, nie.

Hast du selber einen Hund?

Ja, einen.

Ist er sterilisiert?

Ja.

Lässt du deinen Hund auch selber raus in die Stadt?

Nein (er meint ja), er läuft selbst etwas in der Stadt spazieren, weil ich habe keine Zeit mit ihm rauszugehen.

Wirklich? Siehst du es als normal, dass Hunde einfach frei rumlau-

fen?

Nein, nicht wirklich, aber ich habe halt keine Zeit.

Person 13 (Weiblich):

Hast du jemals schlechte Erfahrungen mit den Strassenhunden gehabt?

Nein, nie.

Kümmerst du dich ab und zu um die Strassenhunden?

Ja so kann vorkommen, dass wir ihnen Reste vom Essen geben. Selten.

Hast du selber einen Hund?

Nein

Person 14 (Weiblich):

Habt ihr Hunde?

Ja, wir haben einen Hund.

Ist er sterilisiert?

Ja, er ist sterilisiert und vakziniert.

Lässt du deinen Hund auch allein auf der Strasse spazieren?

Nein, es ist gefährlich für den Hund, aber auch für die Menschen.

Was halltest du von den Strassenhunden? Kümmerst du dich ab und zu um sie?

Ja, selten aber ab und zu.

Hast du mal schlechte Erfahrungen mit den Strassenhunden gehabt?

Nein.

Person 15 (Männlich):

Hast du oft Begegnungen mit Strassenhunden?

Ja, es hat hier sehr viele.

Findest du, dass die Bewohner im Risiko sind?

Ja, vor allem am Morgen sind viele Hunde unterwegs.

Findest du man sollte was gegen diese Situation machen?

Ja, ich hoffe man kann sie irgendwie etwas aus dem Weg bekommen, vor allem auch wegen den Kindern, wenn sie allein zur Schule laufen müssen.

Kümmerst du dich ab und zu um die Strassenhunde?

Ja, ich stelle ihnen jeden Tag etwas zum Essen.

Hast du jemals schlechte Erfahrungen mit diesen Hunden gehabt?

Nein, ich hatte noch nie Probleme mit denen.

Hast du selber einen Hund?

Ja, ein Haustier.

Ist er sterilisiert?

Ja.

Lässt du deinen Hund auch ausserhalb des Hauses, also auf den Strassen allein laufen?

Am Morgen gehe ich mit Leine laufen. Am Abend lasse ich ihn im Garten, aber nie allein auf den Strassen.

Person 16 (Männlich):

Was haltest du von den Strassenhunden hier und die Situation?

Es wäre gut, wenn man sie ein bisschen von uns abtrennen könnte, vor allem hier in der Stadt hat es sehr viele und sind vor allem auf der (Auto belebten) Strasse sehr unaufmerksam und unvorsichtig.

Sorgst du dich um die Strassenhunde ab und zu, also hast du Mitleid mit ihnen?

Ja, ich stelle ihnen jeden Tag etwas zum Essen raus.

Hast du mal schlechte Erfahrungen mit diesen Hunden gehabt?

Nein.

Hast du selber auch Hunde?

Nein, ich habe keine.

Person 16 (Weiblich):

Was haltest du von der Situation mit den Strassenhunden?

Ich finde man sollte ihnen helfen, sie sind wie wir. Wenn sich niemand um sie kümmert... Irgendwas müssen sie ja essen. Bei uns halten wir keine Hunde, aber die Leute, welche Hunde zu Hause halten, sie kümmern sich gut um sie. Aber leider kümmert sich niemand um die Strassenhunde.

Kümmerst du dich den ab und zu um die Strassenhunde?

Ja, manchmal wenn ich meine Tochter zum Kindergarten bringe. Wenn ich grad was habe, gebe ich es ihnen.

Hast du in letzter Zeit schlechte Erfahrungen mit den Hunden gehabt?

Nein, aber meine Kinder haben sehr viel Angst von den Hunden und brauchen manchmal länger nachhause zu kommen, weil sie die Hunde umgehen.

Person 17 (Männlich):

Sorgst du dich ab und zu um die Strassenhunde draussen?

Nein.

Hast du mal schlechte Erfahrungen mit den Hunden gehabt?

Nein... aber mit Auto, dass sie das Auto verfolgen. Ab und zu auch hier in der Nachbarschaft verfolgen sie einen.

Wie gehst du mit der Situation um, wie findest du die Situation?

Teilweise sind 10 Hunde auf einmal unterwegs und man muss schon etwas Respekt haben und aufpassen.

Denkst du man sollte was dagegen tun?

Ja, es wäre gut, wenn man sie immerhin etwas von den Strassen entfernen könnte.

Hast du selbst Hunde?

Nein.

Person 18 (Männlich):

Hattest du zu vor schon schlechte Erfahrungen mit den Hunden?

Als Kind hatte ich Probleme mit den Hunden. Aber jetzt nicht mehr.

Also als Erwachsener kann man besser damit umgehen?

Ja, ich finde man weiss besser aufzupassen und keine Angst zu zeigen. Ausserdem ist man grösser als sie.

Kümmerst du dich ab und zu um die Strassenhunde draussen?

Nein, ich habe keine Zeit dafür.

Hast du selber auch Hunde zu Hause?

Nein.

Person 19 (Weiblich):

Was haltest du von den Hunden?

Es kann nicht sein, dass sie unsere Schafe, unsere Hühner, unsere Kinder essen.

Wir alle wollen, dass etwas gemacht wird. Manchmal hier streiten sie sich (die Hunde) untereinander und erschrecken uns so sehr dadurch (durchs gebelle). Am Abend kann man gar nicht durch Laufen (in ihrem Dorf) ausser man hat Männer dabei. Man kann nur am Morgen und nachmittags raus. Ich hoffe man kann was dagegen tun.

Hattest du zu vor schlechte Erfahrungen mit den Strassenhunden?

Ja ja. Sie sind hinter meiner Tochter gerannt als sie zur Arbeit wollte.. Sie wurde nicht verletzt aber hat sich sehr erschrocken.

Gibst du denen ab und zu essen, also kümmerst du dich um sie?

Manchmal muss man. Sie kommen ab und zu in den Garten und dann gibt man ihnen halt etwas zum Essen.

Hast du selbst Hunde?

Nein

Person 20 (Männlich):

Kümmerst du dich ab und zu um die Strassenhunde?

Ja so ab und zu.

Hattest du bereits schlechte Erfahrungen?

Nein.

Hast du selbst Hunde?

Normale Hunde ja. Einen. Sterilisiert.

Lässt du deinen Hund auch allein auf den Strassen raus?

Er ist ein sehr anständiger Hund, er bleibt immer nur im Garten. Ab und zu kann er auch raus gehen. Man sollte ihn nicht drinnen lassen.

Person 21 (Weiblich):

Kümmerst du dich ab und zu um die Strassenhunde?

Wenn es nötig ist.

Hattest du schlechte Erfahrungen?

Sie haben mich verfolgt.

Gebissen?

Nein, nur hinterhergerannt.

Hast du selbst Hunde?

Wir haben einen.

Lässt du ihn auch ab und zu allein raus?

Nein, er ist ein kleiner Hund, es wäre gefährlich, er könnte von anderen Hunden angegriffen werden.

Person 22 (Männlich):

Kümmerst du dich ab und zu um die Strassenhunde?

Falls es nötig ist.

Hattest du schlechte Erfahrungen?

Nein, vor 10 Jahren mal.

Hast du selbst auch Hunde?

Nein.

Person 23:

Was haltest du von der Situation mit den Hunden?

Ich hoffe man wird sie langsam los.

Kümmerst du dich ab und zu um die Hunde?

Nie nein.

Hattest du schlechte Erfahrungen?

Sie haben mich mal gebissen. Und sonst auch verfolgt.

Hast du Hunde?

Nein

Weitere Anmerkungen, wo sie leider nicht genug Zeit hatten für alle Fragen:

- Mich hat ein Hund verfolgt, fast hätte er mich gebissen
- Ich bin auf dem weg zum Spital, weil mich ein Hund gebissen hat
- Meine Kinder gehen kaum zur Schule, weil die Hunde sie verfolgen
- Ich hatte einen Unfall mit dem Hund als ich Auto am fahren war
- Ich lasse meinen Hund frei laufen weil...
- ...Es ist natürlich, es ist normal.
- ...Ich habe halt keine Zeit ihn zu laufen

7.5 Skizze meiner Gedanken und zusammenfassung des Fazits

